

Auch Gregor Gysi kommt zu den T(er)rassengesprächen

Ehepaar Vossgerau hat Politiker zum Austausch über Hinterlandanbindung eingeladen.

Von Christina Düvell-Veen

Ratekau – Sie wollen gute Gastgeber sein, werden auf den Terrassen frischen Kaffee und Brötchen zum Frühstück oder Tee und Kuchen am Nachmittag servieren. Die Besucher sollen sich zwar wohlfühlen, aber auch direkt miterleben, was es heute schon heißt, an einer viel befahrenen Bahntrasse zu leben. „Die Politiker werden sich dann besser vorstellen können, wie es sich anhört, wenn eines Tages lange Güterzüge direkt an unseren Häusern vorbeirauschen“, sagen die Initiatoren von Terrassengesprächen, bei denen es um die Trassen zur geplanten Hinterlandanbindung der festen Fehmarnbeltquerung (FFBQ) gehen soll.

Die gelernte Arzthelferin Ingrid (62) und der frühere kaufmännische Angestellte Bernd Vossgerau (64) hatten die Idee für diese, von ihnen so titulierte T(er)rassengespräche, und sie haben bereits Zusagen, aber auch einige Absagen. Landesminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) und Anke Spoorendonk (SSW) gaben dafür Termingründe an. Beide benannten auch keine Vertreter. Erst auf wiederholte Nachfrage in den CDU-Büros wurde Hartmut Hamerich, Landtagsabgeordneter und wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, auf den Weg nach Ratekau geschickt.

Spontan zugesagt haben die SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Hagedorn, die als entschiedene Gegnerin der FFBQ gilt, sowie der FDP-Landtagsfraktionsvorsitzende Wolfgang Kubicki. Er wird den Reigen der Gespräche am Mittwoch, 14. August, eröffnen.

Kommen will auch Gregor Gysi, Vorsitzender der Bundestagsfraktion von Die Linke. „Kann ich jemanden mitbringen?“, erkundigte er sich bei Vossgeraus und kündigte seine Stellvertreterin, die schleswig-holsteinische Bundestagsabgeordnete Cornelia Möhring an. Ein konkreter Termin für die Gysi-Visite steht noch nicht fest. Den wird es geben, wenn er während des Bundestagswahlkampfes in Schleswig-Holstein unterwegs ist.

Die Terrassengespräche finden bei Vossgeraus an der Bahnhofstraße in Ratekau, aber auch bei anderen Mitgliedern der Bürgerinitiative „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge...“ statt. Jeder soll ausgiebig zu Wort kommen. Daher werden jeweils etwa zehn bis 15 ausgewählte BI-Mitglieder dazu einladen. Damit auch alle übrigen Bewohner und Bewohnerinnen aus Ratekau ihre Fragen loswerden können, können sie diese vorab stellen (siehe Info-Text).

Die Familie Vossgerau wohnt seit 1972 in Ratekau und erlebt stündlich, was es heißt, an einer Bahntrasse zu leben. Sie führt nur etwa 30 Meter von ihrer Hausgrenze entfernt vorbei. Sie haben sich



Hier in ihrem Garten in Ratekau wollen Ingrid (rechts) und Bernd Vossgerau einige der Politiker zu den T(er)rassengesprächen empfangen. Mit dabei auch BI-Sprecherin Kerstin Fischer. Fotos: Düvell-Veen (2)/LN-Archiv



Gregor Gysi
(Die Linke).



Wolfgang Kubicki
(FDP).



Bettina Hagedorn
(SPD).



Hartmut Hamerich
(CDU).



Etwa 30 Meter von ihrer Grundstücksgrenze entfernt liegen die Bahn Gleise. Vossgeraus befürchten eine Zunahme des Güterverkehrs.

mit den vorbeifahrenden Zügen abgefunden. Was aber, wenn demnächst lange Güterzüge hinzukommen, wenn diese Lärm verursachen beim Anfahren oder Bremsen? Vossgeraus vermuten: „Bei

unserem Terrassengespräch werden wir etwa alle 20 Minuten eine Pause einlegen müssen, da wir wegen der Züge unser eigenes Wort nicht verstehen können.“

Sie haben in den vergangenen

Monaten viele Großveranstaltungen rund um das Thema FFBQ besucht und immer wieder festgestellt: „Das, was uns wirklich bewegt, kam dort nicht zur Sprache.“ Die Politiker hätten ihre Standpunkte „von oben runtergepredigt“. In den kleinen Runden auf den Terrassen sollen die Politiker hauptsächlich eines: „Sie sollen zuhören“, sagt Ingrid Vossgerau. Sie erwartet nicht, dass sie sich um 360 Grad drehen und plötzlich sagen: „Ich bin gegen alles.“

Ein Ziel sei schon erreicht, wenn sich die Politiker dazu entschlossen, die Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die FFBQ auf den neuesten Stand zu bringen.

Fragen werden ab sofort entgegengenommen

Die Bürgerinitiative „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge durch unsere Gemeinde“ wurde im Oktober 2012 gegründet. Sie zählt mittlerweile über 2100 Mitglieder. Sie wehren sich dagegen, dass Güterzüge durch ihre Gemeinde geleitet werden sollen, „obwohl der Nutzen einer festen Fehmarnbeltquerung in Frage zu stellen ist“.

Kerstin Fischer ist Sprecherin der Bürgerinitiative. Sie nimmt ab sofort Fragen an die Politiker, die an den T(er)rassengesprächen teilnehmen werden, telefonisch entgegen unter der Nummer 01 70/681 18 32. Die Beiträge können auch per E-Mail unter info@ratekau-wehrt-sich.de verschickt werden.